

DEUTSCHLANDFUNK  
Hörspiel/Hintergrund Kultur  
Redaktion: Hermann Theißen

Sendung:  
Dienstag, 26.10.2010  
19.15 – 20.00 Uhr

**Die „saubere Lösung“  
Vom Niger und deutschen Atomkraftwerken**

von Bettina Rühl

Co-Produktion WDR/DLF

**URHEBERRECHTLICHER HINWEIS**

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

**Deutschlandradio?**

- Unkorrigiertes Manuskript -

## **Atmo Musik Tuareg**

### **Erzählerin:**

Die Familie Venel lebte in den 70er und 80er Jahren im westafrikanischen Niger: die Eltern Serge und Nicole mit ihrer Tochter Peggy. Sie wohnten in der Bergbau-Stadt Akokan, einer Siedlung in der Wüste. Bis 1968 war der Ort nur ein Haltepunkt der Tuareg-Nomaden, die in dieser Gegend lebten. Dann begann der Abbau von Uran, zwei Minen wurden eröffnet: eine unter freiem Himmel, eine zweite etwas später unter Tage. In der Nähe der beiden Uranminen wuchsen die Städte Arlit und Akokan.

### **O Ton Nicole Venel**

On était très bien, on vivait très bien, on était entre nous, c'était un cercle fermé. On se recevait énormément, comme il le disait mon mari: On nous faisait des grandes fêtes avec beaucoup de champagne pour nous faire oublier nos problèmes, et ... non, on était bien, je n'ai aucun regret là-dessus! mais après, voilà, il a coûté, c'est maintenant qu'on paye.

### **Sprecherin 2:**

Wir hatten ein sehr gutes Leben. Mein Mann hat es mal so gesagt: Sie haben wunderbare Partys für uns organisiert, und es gab jede Menge Champagner – damit wir unsere Probleme vergessen und ... aber nein, es ging uns damals wirklich gut, ich bedaure das nicht. Aber heute zahlen wir dafür die Rechnung.

## **Atmo Musik Tuareg**

### **Erzählerin:**

In Arlit und Akokan leben heute mehr als 80 000 Menschen. Und während Deutschland über die Renaissance der Atomkraft diskutiert, erreichen mich über das Internet immer mehr Berichte aus der Region: Nomaden, die in der Gegend leben, beklagen Krankheiten, die ihnen bislang unbekannt waren, Missbildungen ihrer Kinder und Fehlgeburten. Internationale Aktivisten verschicken Studien, die belegen, dass die Radioaktivität in der Gegend erhöht ist. Genau das Gegenteil beweisen Untersuchungen, auf die sich der französische Nuklearkonzern AREVA beruft, der das Uran in Niger maßgeblich fördert. Ein Daten-Dschungel, der im Verlauf der Wochen immer dichter wird. Die Geschichte der Familie Venel ist ein Einzelfall. Und vielleicht trotzdem wichtig: als ein Machetenschlag auf meinem Weg durch den Daten-Dschungel.

**Sprecher:**

Die „saubere Lösung“.

Vom Niger und deutschen Atomkraftwerken

Ein Feature von Bettina Rühl

**Atmo Dokumente suchen**

**Peggy:** Est-ce que tu as le papier du docteur Andujar, Maman? ... cherche tranquillement .... pc il y a tellement des papiers ....

**Sprecherin 1:**

Hast Du noch das Attest von Doktor Andujar? Such' in Ruhe, es sind so viele

Unterlagen....

**Erzählerin:**

Ärztliche Atteste, Briefwechsel mit dem französischen Nuklearkonzern AREVA, Mitteilungen der französischen Sozialversicherung und Schreiben ihres Anwalts. Das Konvolut ist in nicht einmal anderthalb Jahren zusammengekommen:

**O-Ton Nicole Venel**

Vers la fin de l'année 2008, il était fatigüe, très fatigüe, il perdait du poids, il n avait plus d appétit, donc il perdait beaucoup de poids, donc le médecin l a soigné contre l Asthme – il toussait, bien sur – il mettait ça sur le dos de l'asthmes.

**Erzählerin:**

Ende 2008 habe ihr Mann massiv an Gewicht verloren und sei ständig müde gewesen, erzählt Nicole Venel. Außerdem habe er angefangen zu husten. Sein Arzt gab ihm Medikamente gegen Asthma, doch im Frühjahr habe Serge noch immer gehustet. Da sei er zu einem Facharzt für Lungenkrankheiten gegangen, der dann den Tumor entdeckte.

**O-Ton Peggy Venel,**

Le pneumologue demandait: vous avez fume? et papa a dit: oui, je fumais, mais j ai arrêté il y a plus de 20 ans, bon le pneumologue toute de suite a dit: bon, c est la cigarette. ça était le premier entretien avec le médecin, et après il y a eu la digestion de la maladie, et puis quand il l a revue, on lui a dit: mais quand même, il a travaillé dans le nucléaire, est-ce que ça ne pourrait être ça? et la, le pneumologue nous a dit : okay, on laisse tomber la cigarette, c'est l' uranium.

**Sprecherin 1:**

Er fragte meinen Vater, ob er mal geraucht habe. Papa sagte: „Ja, aber ich habe vor mehr als 20 Jahren aufgehört.“ Der Lungenfacharzt sagte sofort: „Vergessen wir die Zigaretten,

dieser Tumor kommt vom Uran. Da gibt es gar keinen Zweifel, wo Sie schon so lange nicht mehr rauchen ist es völlig ausgeschlossen, dass das die Ursache ist.“

### **Atmo aus Uranmine Cominak, Schwere Geräte, Abraum per Maschine**

#### **Erzählerin:**

Serge Venel hatte zwischen 1978 und 1985 im Uranbergbau in Niger gearbeitet. Sein Arbeitgeber: die COMINAK, eine Tochterfirma des französischen Atomkonzerns AREVA, der damals noch COGEMA hieß. Die COMINAK und eine zweite Tochter des französischen Konzerns, die SOMAIR, fördern seit rund 40 Jahren im Norden des Niger Uran: unter Beteiligung des nigrischen Staates und unter maßgeblicher Anleitung durch die Franzosen.

### **Atmo Fabrik Fließband**

#### **Erzählerin:**

Die COMINAK beutet seit 1978 unter Tage eine riesige Uranmine aus – weltweit gibt es keine größere. Serge Venel war 28, als er nach Niger ging und Chefmechaniker wurde, verantwortlich für die Wartung der Maschinen in der Fabrik, die zu der Mine gehört. Dort wird das Uran in einem chemischen Verfahren zum so genannten Yellow-Cake konzentriert, dem Ausgangsstoff für die Herstellung von Brennelementen für Atomkraftwerke.

### ***Musik: Malam Mamane Barka „ALHADJ“ (Introducing Mamane Barka)***

#### **O-Ton Peggy Venel**

Donc de la il nous a dit: vous faites la demande de la maladie professionnelle. Et vous faites ce qu'il faut pc on ne savait pas du tout qu'il y avait possibilité de demander une maladie professionnelle, on n'avait pas du tout connaissance de ça. donc c'est lui qui nous a aiguillé et qui nous a dit: il faut faire vite. pc il fallait qu'il y ait un certain nombre des examens qui se fassent, et qui devaient se faire tant qu'il était là.

#### **Erzählerin:**

Der Arzt habe ihnen dann geraten, sich bei der französischen Sozialversicherung um die Anerkennung von Serge Venels Lungenkrebs als Berufskrankheit zu bemühen. Der Mediziner habe zur Eile gedrängt: Eine Reihe von Untersuchungen sei nötig, und Serge Venel habe nicht mehr viel Zeit.

**O-Ton Nicole Venel**

Heureusement, il n'a pas eu le temps de souffrir. Il est parti fin juillet. Le 31 juillet. Ça était, tant mieux pour lui, rapide.

**Sprecherin 2:**

Er hat zum Glück nicht lange gelitten. Am 31. Juli 2009 ist er gestorben.

**O-Ton Peggy**

Et puis la reconnaissance finalement après un ans.

**Erzählerin:**

Inzwischen hat sich unter all den Dokumenten auch der Brief gefunden, den die französische Sozialversicherung ein Jahr nach dem Ausbruch der Krankheit geschrieben hatte. Darin wird bestätigt, unter welcher Gefährdung Serge Venel gearbeitet hatte:

**O-Ton Peggy:**

A été exposé au radon, uranium, ne portait ni masque ni protection ni dosimètre. Exposition de risque retenue? Oui. Donc, bien reconnaissance de la maladie professionnelle pour une période qui correspond à la période durant laquelle mon père était se trouvait au Niger. Et papa n'était pas dans la mine! Il n'était pas dans la mine! Tout ceux qui étaient à la mine, je suppose que c'était pire.

**Sprecherin 1:**

„War Radon und Uran ausgesetzt, trug weder Maske noch andere Schutzkleidung, hatte kein Dosimeter.“ Die Sozialversicherung hat also den Lungenkrebs meines Vaters wegen seiner Arbeit in Niger als Berufskrankheit anerkannt. Dabei hat Papa noch nicht einmal in der Mine selbst gearbeitet! Bei denjenigen, die ihren Arbeitsplatz in der Mine hatten, ist es wahrscheinlich noch viel schlimmer.

***Musik: Malam Mamane Barka „ALHADJ“ (Introducing Mamane Barka)*****Erzählerin:**

Serge Venel ist bisher der einzige, dessen Krebserkrankung als Folge seiner Arbeit im Uranbergbau in Niger anerkannt wurde. Als sie die Diagnose erfahren hatten, machte sich Peggy auf die Suche nach den ehemaligen französischen Kollegen ihres Vaters.

**O-Ton Peggy**

Sur 350 salariés, nous n'avons des nouvelles que de 110 personnes.

**Erzählerin:**

Von 350 Franzosen habe sie 110 gefunden.

**O-Ton Peggy**

Et sur 110 personnes, il a 70 qui sont décède ou malade. Il y en a qui ont un cancer de l'oesophage, le cancer du rein, et cancer de la gorge. On a aussi cancer du poumon, bien sur, et les os. mais c est vrai qu il n y a pas que les poumons et les os. Du tout. et on a des femmes qui ont le cancer de la téroïde, qui ont des cancers du sang. Donc quand on en a parlé a AREVA, de ce petit tableaux que j'avais fait: 350, 110 personnes, 70 décès, ils m ont dit: mais Mme Venel, ça ne se sait pas comme ça, il faut que ce soient des études très poussés, Mais j'ai dit: vous savez, ce n est pas compliqué, on tir un trait: décédé, pas décède – enfin, le comptage est vit fait chez moi. très vite fait.

**Sprecherin 1**

Von diesen 110 Menschen sind 70 entweder bereits an Krebs verstorben oder erkrankt. Die einen leiden an Speiseröhrenkrebs, andere haben Nierenkrebs, Kehlkopfkrebs, Lungenkrebs, und natürlich Knochenkrebs. Einige der Ehefrauen, die damals mit vor Ort waren, haben Schilddrüsenkrebs oder Blutkrebs. Ich bin dann mit meiner kleinen Statistik zu AREVA gegangen und habe denen die Zahlen vorgelegt. Sie haben zu mir gesagt: „Aber Madame Venel, so geht das nicht! Sie können solche Aussagen nur auf der Grundlage von sehr gründlichen Studien treffen!“ Ich habe ihnen geantwortet: “Was ist daran so schwierig? Man zählt einfach ab, wer tot ist und wer noch lebt. Die Toten zusammen zu rechnen, das geht dann bei mir ziemlich schnell.“

**Erzählerin:**

Unter welchen Bedingungen wird das Uran gefördert, das schließlich in unseren Kernkraftwerken brennt? AREVA ist der Hauptlieferant von Uran aus Niger und verkauft den Brennstoff auch nach Deutschland.

**Atmo Niamey, in den Straßen von Niamey****Erzählerin:**

Niamey, die Hauptstadt. Zwischenstopp auf dem Weg zu den Minen im Norden. Der ruhige Rhythmus der Wüste verlangsamt den Puls der Metropole. Staubtrocken wie es hier ist, hat das Elend keinen Geruch. Doch die Frauen, die Kinder und die Greise sind da und bitten um ein ‚Geschenk‘: bitten um etwas zu essen. 2010 durchleidet das Land die wohl schwerste Hungerkrise der vergangenen Jahre.

## **Atmo Niamey, Grand Marche**

### **Erzählerin:**

Wer hier geboren wird, stirbt wegen der hohen Kindersterblichkeit statistisch gesehen schon nach wenig mehr als 40 Jahren. In der Armutsskala der Vereinten Nationen ist Niger das Schlusslicht: Nirgendwo ist das Leben ärmlicher als hier - in einem Land, das seit vierzig Jahren Uran exportiert und damit vor allem Europa versorgt. Jetzt betteln sie um einen Sou von der vermeintlichen Touristin.

## **Atmo Wartehalle Flughafen, Fernsehen läuft, mein Begleiter redet**

### **Erzählerin:**

In der kleinen Wartehalle läuft der Fernseher, ein afrikanischer Sender zeigt eine Schnulze. Draußen steht die kleine Propellermaschine für den Flug nach Norden bereit. Mir gegenüber sitzt mein Begleiter. Abdoulaye Mansouroun trägt eine westliche Hose und das Kopftuch der Tuareg. Er war schon am Morgen bei mir im Hotel, um sich einen Vorschuss zu holen. Warum Vorschuss, habe ich gefragt. Und er: Damit seine Frau etwas kochen könne, sie hätten kein Geld mehr im Haus. Ich will ihn nicht dabei haben, und muss ihn obendrein noch bezahlen. Abdoulaye Mansouroun arbeitet im so genannten "Kommunikationsministerium" der nigrischen Regierung und soll dafür sorgen, dass ich keine falschen Fragen stelle.

## **Atmo Flugzeug innen, Gurte, fliegt los**

### **Erzählerin:**

1200 Kilometer liegen zwischen Niamey und Arlit. Die Straße gilt als gefährlich. Zwar gibt es einen täglichen Militärkonvoi, der Reisende und Händler begleitet, doch die Überfälle halten an. Ziel der Angriffe sind neben teuren Geländewagen zunehmend Ausländer. Gruppen, die Al-Qaida nahe stehen sollen, erpressen Lösegeld für die entführten Fremden. Für den Weg in den Norden bleibt nur das Flugzeug. Die kleine Fluglinie hat einen Vertrag mit AREVA, eine Reise gegen den Willen des Konzerns ist deshalb nicht möglich.

## **Atmo Hotel Akokan morgens, Vögel leise**

**Erzählerin:**

In Akokan leben Mansouroun und ich im Gästehaus der COMINAK, vermittelt von AREVA. Es gibt in der Nähe der Uranminen kein Hotel, das nicht den Bergbaugesellschaften gehört. Wegen der heiklen Sicherheitslage verbietet sich eine Übernachtung bei unbekanntem Privatleuten. So sind beide Seiten über jeden meiner Schritte informiert: die Bergbau-Unternehmen und Mansouroun als Vertreter der Regierung.

**Atmo Akokan abends, Fußball****Erzählerin:**

Auf dem Platz gegenüber dem Hotel kicken Kinder und Jugendliche allabendlich einen Fußball durch den Staub. Am Horizont hinter dem Bolzplatz türmen sich künstliche Berge, je nach Wetter mal klar zu sehen, mal unsichtbar in der sandgeschwängerten Luft: der Abraum aus den Uranminen. Häufig weht ein strammer Wind über der Weite der Sahara, und Staub verschleiert die Sonne. Dann ziehen die Tuareg ihre Tücher vor die Gesichter, die Kinder spielen ungerührt weiter.

Nach Schätzungen von Kritikern türmen sich rund um die Städte Arlit und Akokan bereits 35 Millionen Tonnen Abraum, und jedes Jahr kommen ein paar hunderttausend Tonnen dazu. Das Erdreich aus den Minen sei unbedenklich, sagt AREVA.

***Musik: Malam Mamane Barka „ALHADJ“ (Introducing Mamane Barka)***

**Atmo Hof Almoustapha**, Tür zum Hof geht knarzend auf, Getreide mahlen im Mörser

**O-Ton Almoustapha**

Moi, c'est Almoustapha Alhacen, je suis né à Aouderas en 1957, Aouderas, c'est au nord-ouest d'Agadez, à 130 km d'Agadez, et à 250 km d'Arilit.

**Erzählerin:**

Almoustapha Alhacen ist wohl der bekannteste Kritiker des Uranbergbaus rund um Arlit. Eine imposante Erscheinung: 1,90 Meter groß und kräftig, umgeben vom Mythos der Nomaden. Alhacen ist Tuareg und wurde 1957 in einer Oase geboren. Im Alter von 15 kam er nach Arlit, um in der Stadt zu bleiben.

Anfangs schlug er sich mit Jobs durch, dann bekam er einen Arbeitsvertrag von der COMINAK.



### **O-Ton Almoustapha**

Ben la formation que j'ai reçu c'est ça : on m'a formé pour faire tourner l'usine. C'est à dire on m'a appris c'est quoi la densité, on m'a appris c'est quoi le PH, on m'a appris c'est quoi les vannes, comment on ferme les vannes, c'est comment lire un débit, afficher un débit dans un débitmètre et comment donc démarrer une bande, comment l'arrêter et puis voilà Donc on a... la formation je l'avais fait pendant trois mois.

### **Erzählerin:**

Er sei dazu ausgebildet worden, die Anlagen in der Fabrik der COMINAK zu bedienen. Seine Ausbildung habe drei Monate gedauert. Da sei es vor allem darum gegangen, das Funktionieren der Anlage zu begreifen und die Regler bedienen zu lernen.

### **O-Ton Almoustapha**

A l'époque de la formation on parle pas, on parle pas de la radioactivité.

### **Atmo mit Sohn**

Sohn kommt an, Alhacen spricht mit ihm, Kind läuft dann wieder weg

### **Erzählerin:**

Radioaktivität sei in seiner Ausbildung kein Thema gewesen. Der Nomadensohn hatte deshalb keine Ahnung, welche Risiken mit seiner neuen Arbeit verbunden waren. Wenn er am Abend die Fabrik verließ, ging er im staubigen Overall nach Hause und spielte mit seinen Kindern und seine Frau wusch die Arbeitskleidung regelmäßig. In den Familien seiner Kollegen war das nicht anders, und viele Arbeiter nahmen aus den Minen und Fabriken gebrauchte Gegenstände mit nach Hause: Plastik, Werkzeug und Altmetall, aus dem einige Kochgeschirr machten, andere Wellblech für ihre Dächer und Türen. Auch den Abraum aus den Minen benutzte die Bevölkerung, verbaute das Gestein in ihren Häusern. Die Bergbauunternehmen verfüllten damit die Löcher in den Pisten.

### **O-Ton Almoustapha**

Bon écoutez ça c'est des choses qu'on a commencé dans les années 80. Vous savez, j'avoue que déjà en 1980 ou 1981, la COMINAK on nous a donne des pompes avec des buvards. Mais ces pompes, a l'époque, vraiment je ne savais pas a quoi ça servait. Mais on nous a jamais dit pourquoi ça servait. Mais pour que je sache : c est quoi, la radioactivité, on attendu les années 86. pour qu on parle de la radioactivité après l accident de Tchernobyl.

### **Erzählerin:**

Erst in den 80er Jahren habe sich etwas geändert. Da habe er plötzlich eine Atemmaske bekommen, aber ohne zu erfahren, warum er die brauchte. Von Radioaktivität habe er erst Mitte der 80er Jahre gehört, im Grunde erst ab 1986, nach dem GAU von Tschernobyl.

## Atmo Hofleben Gespräche

### Erzählerin:

1994 fiel Almoustapha Alhacen das Atmen zunehmend schwer. Die Ärzte diagnostizierten eine Staublung, die sogar als Berufskrankheit anerkannt wurde. Eine Ausnahme: Außer ihm haben nur zwei oder drei weitere nigrische Arbeiter aus dem Uranbergbau erreicht, dass ihre gesundheitlichen Beschwerden als Berufskrankheit anerkannt wurden. Wegen seiner Staublung wurde Alhacen versetzt: Weg von seinem Posten in der Fabrik der COMINAK in die Abteilung Strahlenschutz der zweiten Minengesellschaft, der SOMAIR. Was genau dort seine Aufgabe ist, will er nicht sagen:

### O-Ton Almoustapha

A: SOMAIR ? Non.

Ich: C'est un secret?

A: C'est un secret professionnel.

### Erzählerin:

Das sei ein Berufsgeheimnis.

### Erzählerin:

Seine Verschwiegenheit überrascht, schließlich ist Alhacen als Kritiker des französischen Nuklearkonzerns und seiner beiden nigrischen Töchter bekannt. Offensichtlich kennt er die Grenzen; er ist auf das Gehalt für sich und seine Familie angewiesen.

### O-Ton Almoustapha

Ben écoutez dans les années 2000 je vous dis qu'on était très inquiets, par rapport aux maladies, ou aux décès qu'on constate. Parce que pour nous c'est des maladies selon tous les renseignements traditionnels que nous avons c'est des maladies qui ne sont pas connues dans cet endroit.

### Sprecher 1:

Ab dem Jahr 2000 fing ich an, mir immer größere Sorgen zu machen, weil viele meiner Kollegen krank wurden und starben. Sie litten an Krankheiten, die wir bis dahin nicht kannten.

### Erzählerin:

Alhacen hatte den Verdacht, dass das große Sterben mit dem Uranabbau in

Zusammenhang stand. Er gründete die Organisation «Aghir In Man», «Schutz der Seele». Als er im Internet nach Informationen suchte, stieß er auf einen Bericht des französischen Strahlenforschungsinstituts CRIIRAD.

Der Kernphysiker Bruno Chareyron reiste 2003 erstmals nach Niger.

### **O-Ton Bruno Chareyron**

On a pu constater la présence des ferrailles contaminés sur les marchés, la contamination en uranium des eaux, le fait que les déchets radioactifs sont a l'air libre – il n'y a pas de confinement des matières radioactifs, et le fait que la population n'a pas d'information sérieuses en fait sur tous ces impacts de la radioactivité dans son environnement de tous les jours.

### **Sprecher 2:**

Auf den Märkten haben wir kontaminiertes Altmetall gefunden. Das Trinkwasser war zum Teil schwer belastet. Der radioaktive Abraum liegt auf großen Halden offen unter freiem Himmel. Wir stellten außerdem fest, dass die Bevölkerung keinerlei seriöse Informationen darüber hatte, was die radioaktive Belastung ihrer Umwelt für ihre eigene Gesundheit bedeutet.

### **Erzählerin:**

Das Institut habe AREVA seitdem immer wieder aufgefordert, das Arbeitsumfeld in Niger zu verbessern: Die Abraumhalden abzudecken, das verstrahlte Altmetall einzusammeln, belastetes Erdreich zu entfernen und kontaminierte Brunnen zu schließen.

### **O-Ton Bruno Chareyron**

On constaté en fait qu'il y a des petits améliorations mais qui sont vraiment très, très faible par rapport a ce qu'il faudra faire.

### **Sprecher 2:**

Seitdem hat es tatsächlich einige Verbesserungen gegeben, aber bei weitem nicht so viele wie nötig.

### **Erzählerin:**

Im Herbst 2009 kam ein Team von Greenpeace nach Arlit und Akokan, um die Belastung der Umwelt erneut zu untersuchen. Der Kernphysiker Bruno Chareyron wertete die Bodenproben und Messergebnisse anschließend aus. Sein Ergebnis: In einigen Straßen von Akokan lag die Radioaktivität des Erdreichs noch immer deutlich über dem in der

Region üblichen Wert, stellenweise bis zum 110-fachen darüber. Nach Konzernangaben hatten sich bei regelmäßigen Messungen keine Auffälligkeiten gezeigt. Dasselbe gilt für das Trinkwasser: AREVA erklärt, die radioaktive Belastung liege regelmäßig unter den Werten, die nach den Normen der Weltgesundheitsorganisation zulässig sind. Laut Chareyron waren sie aber in vier von fünf geprüften Trinkwasserbrunnen deutlich erhöht. Auch die Luft sei durch das radioaktive Gas Radon zum Teil erheblich belastet.

**Atmo AREVA NC**, im Gebäude, Schlüssel, Schritte, Türen, ein Stuhl wird herangezogen

### **Erzählerin:**

Olivier Muller ist erst seit März 2009 Geschäftsführer von „AREVA Niger“. Der Franzose ist Anfang 40, gibt sich offen und gesprächsbereit, demonstriert eine neue Unternehmenskultur. Er spricht von Transparenz und sozialer Verantwortung – den Schlagworten aller modernen Konzerne. Doch hinter vielen Worten verbirgt Muller oft Schweigen. Ich frage nach dem aktuellen Umsatz von „AREVA Niger“. Den wisse er nicht, sagt Muller. Er kenne nur die Förderleistung: Im vergangenen Jahr 3200 Tonnen Uran in beiden Minen zusammen. Daraus Gewinn und Umsatz zu errechnen sei schwierig, man wende sich am besten an die Regierung von Niger, die an der SOMAIR rund 37 Prozent der Anteile hält, und gut 30 Prozent an der COMINAK.

### **O-Ton Muller**

Mais on tombe dans une logique qui n est pas forcément très saine, pc a l arrive, le produit doit être vendu sur un marche ou la le marche est plus bas que le prix de transfert, et on se retrouve avec les mêmes situations ou les mêmes solutions que dans les années 90, 80 a 90, ou quelque part on est en train de subventionner ces sociétés-là.

### **Erzählerin:**

Der Abbau von Uran in Niger sei für AREVA geradezu ein Minusgeschäft, sagt Muller – wie auch schon in den 80er und 90er Jahren.

Tatsächlich ist der Abbau des Urans erst im Rahmen des gesamten Kreislaufs ein lukratives Geschäft. Deshalb vereint AREVA unter seinem Dach jede Etappe des Nuklearkreislaufs: von der Uranförderung über die Anreicherung in Frankreich bis zum Kraftwerksbau. Der Staat Niger dagegen kann nur den Rohstoff verkaufen. Weil die Förderkosten immens sind, bringt der Verkauf des Rohstoffs allein wenig Gewinn.

Für AREVA wird das Geschäft in Zukunft noch lukrativer: Schon heute benötigen die

Atomkraftwerke weltweit ein Drittel mehr Uran, als alle Minen der Erde fördern. Je mehr Meiler gebaut werden, desto knapper und teurer wird der Rohstoff.

**O-Ton Muller**

Il est bien évident que dans tous les cas des matières premières, que les besoins, il vont être la pendant très longtemps, l'énergie nucléaire qui est une énergie sans CO<sup>2</sup> est quelque chose qu'on a valorisé aujourd'hui, donc les besoins en uranium vont continuer à se sentir. Vont certainement découpler, donc, à un moment donné les prix du marché vont faire que tout le minerai qui sont connus aujourd'hui mais pas exploitables va être exploités, donc je pense que c'est un avenir assez brillant pour le Niger dans ce côté là.

**Sprecher 3:**

Ohne Frage wird der Bedarf nach allen Rohstoffen und damit auch nach Uran noch sehr lange anhalten. Weil die Nuklearenergie eine CO<sup>2</sup>-neutrale Energie ist, wird deren Bedeutung jetzt erst in vollem Umfang erkannt. Uran wird man also noch sehr lange brauchen, der Preis wird deshalb steigen. Dann werden auch Vorkommen gefördert werden, die jetzt schon bekannt sind, deren Förderung sich aber bisher noch nicht rechnet. Ich denke deshalb, dass Niger in dieser Hinsicht eine brillante Zukunft hat.

**Erzählerin:**

Die Tagebaumine von Imouraren in Niger ist ein solcher Fall aus der Vergangenheit. Im Jahr 2013 will AREVA dort mit der Förderung beginnen. Das Vorkommen ist seit 1966 bekannt, doch erst mit den heutigen Marktpreisen lohnt sich der Abbau. Die Förderkosten sind hoch: um 800 Gramm Uran zu gewinnen, muss eine Tonne Gestein bewegt werden. Das erfordert einen enormen Energieaufwand und ist deshalb teuer. In den Minen von Arlit und Akokan bringt derselbe Aufwand immerhin drei bis vier Kilo Uran.

**O-Ton Muller**

L'énergie elle va aujourd'hui quasi exclusivement d'une centrale au charbon qui est exploitée par l'état nigérien, Sonichar, qui certainement dégage beaucoup de CO<sup>2</sup>, mais oui, la totalité de la production électrique qui est nécessaire pour le fonctionnement des usines de SOMAIR et COMINAK sur Arlit proviennent de Sonichar.

**Sprecher 3:**

Die Energie kommt heute fast ausschließlich aus dem staatlichen Kohlekraftwerk SONICHAR. Es stimmt, dass dort jede Menge CO<sup>2</sup> freigesetzt wird.

**Erzählerin:**

Das Steinkohlekraftwerk, das einzige in Niger, ist seit rund 30 Jahren in Betrieb und

technisch veraltet. Ohne die Uranförderung könnte das Kraftwerk schließen: 85 Prozent des Stroms, der hier erzeugt wird, fließt in die Produktion von Yellow Cake. Wenn AREVA mit der Förderung in Imouraren beginnt, muss das alte Kraftwerk seine Leistung drastisch erhöhen.

**O-Ton Muller**

Mais c'était le moyen pour l'état du Niger de valoriser ses ressources.

**Sprecher 3:**

Aber der Staat Niger kann so mit einem weiteren seiner Rohstoffe Geld verdienen.

**Erzählerin:**

Nämlich mit der Steinkohle. Auch auf alle weiteren Fragen hat Muller eine Antwort: Es gebe in Arlit und Akokan tatsächlich hier und da verstrahlte Gegenstände und Altmetall. AREVA sei dabei, alles einzusammeln. Die Pisten, die mit verseuchter Erde gebaut wurden, würden gesäubert. Die Bevölkerung sei zu keinem Zeitpunkt gefährdet gewesen, dafür sei die Strahlendosis viel zu gering. Trotzdem soll sich künftig etwas ändern: AREVA will die gesamte Region rund um Arlit und Akokan kartographieren. Die radioaktive Belastung soll detailliert und regelmäßig gemessen werden.

**O-Ton Muller**

Donc, ça c'est une première. Ca n'a jamais été fait.

**Erzählerin:**

Ein riesiges Projekt sei das, sagt Muller, in dieser Gründlichkeit eine Premiere. Übersteige die radioaktive Belastung irgendwo die zulässigen Grenzwerte, werde die Ursache sofort beseitigt. Und die gesundheitlichen Folgen für die Arbeiter würden künftig in einem „Observatorium für die Gesundheit“ lückenlos dokumentiert. Seit rund vierzig Jahren sind die beiden Minen in Betrieb. Jetzt erst will sich der Konzern detailliert mit den Auswirkungen und Risiken befassen – ist das nicht ziemlich spät?

**O-Ton Muller**

C'est très facile d'incriminer les gens, mais encore une fois: il y a quand même eux des politiques qui ont pris la décision de faire ces extractions d'uranium pour des raisons qui étaient bonnes à l'époque, je l'espère pour le Niger et pour la France, mais il n'y avait pas de lois, il n'y avait pas de règles, il n'y avait pas d'études qui étaient mené de la même

façon qu'elles sont portées aujourd'hui.

**Sprecher 3:**

Es ist einfach, die Leute im Nachhinein zu verurteilen. Damals hat man sich aus politischen Gründen für den Uranabbau entschieden. Die Gründe dafür schienen damals richtig - und ich hoffe, dass sie das sowohl für Frankreich als auch für Niger waren. Aber es gab zu der Zeit keine Gesetze, keine Regeln, und die Studien die man machte, hatten eine andere Qualität als heute.

**Erzählerin:**

Am Ende einer langen Diskussion sagt Muller noch, die Konzernzentrale in Paris habe selbstverständlich die aktuellen Geschäftszahlen.

**Atmo Paris, Krähen in den Tuileries**

**Erzählerin:**

Doch auch die Zentrale in Paris behandelt die Geschäftszahlen von AREVA Niger als Geheimnis: Die Zahlen seien vertraulich. Bekannt ist nur der Gewinn des gesamten Konzerns: gut 840 Millionen Euro waren das im ersten Halbjahr 2010, darin enthalten sind allerdings etliche Millionen aus dem Verkauf von Unternehmensanteilen. Damit hat der Konzern in einem Halbjahr fünfeinhalb mal so viel Gewinn gemacht, wie der Staat Niger im ganzen Jahr 2009 insgesamt an Einnahmen hatte, die Entwicklungshilfe nicht mitgerechnet: rund 150 Millionen Euro.

**Atmo COMINAK außen mit Maske und Lampe**

Schwere Fahrzeuge etc, allg. Geräusche eines Industrieunternehmens

**Erzählerin:**

AREVA hat dafür gesorgt, dass ich tatsächlich alles sehen kann. Auch die Mine unter Tage.

**Atmo COMINAK außen mit Maske und Lampe**

Ein französischer Angestellter: On va vous équiper avec un auto-sauveteur, le dosimètre.

**Erzählerin:**

Vor der Fahrt in die Grube werden wir ausgestattet, Mansouroun und ich: mit Overall, Gummistiefeln und Maske, Helm und Lampe, Dosimeter und einem Atemgerät für den

Notfall. Als wir angezogen sind, bittet mich Mansouroun um ein Foto.

Dann fahren wir im Auto in ein schwarzes Loch: die Straße führt mit einem starken Gefälle unter die Erde, auf eine Tiefe von 250 Metern.

### **Atmo COMINAK Gehen durch Matsch**

#### **Erzählerin:**

Unten waten wir durch Schlamm, das Wasser soll den radioaktiven Staub binden, der bei den Sprengungen frei wird.

### **Atmo COMINAK Abraum per Maschine**

#### **Erzählerin:**

Hier unten arbeiten nur wenige Menschen. Statt mit der Spitzhacke werden die Stollen durch Dynamit vorangetrieben, das Geröll mit Baggern auf Förderbänder gebracht, die nach oben laufen.

Wir kommen an den Entlüftungsschächten vorbei, große Ventilatoren sorgen für den Luftaustausch mit draußen. So strömt die radonhaltige Luft aus der Tiefe ins Freie.

### **Atmo Bohrung**

#### **Erzählerin:**

Nur einige Minuten lang sehen wir den Ingenieuren zu, die Bohrer in das Gestein treiben: Sie suchen die Stellen mit der höchsten Urankonzentration, um den weiteren Verlauf des Stollens zu bestimmen. Die Strahlendosis ist hier besonders hoch, schon nach wenigen Minuten werden sie abgelöst. Alles kein Problem, sagen die Unternehmenssprecher: Wir werten die Messergebnisse ihrer Dosimeter regelmäßig aus und halten die Grenzwerte ein. Dasselbe gelte für den Radongehalt der Luft in der Umgebung der Minen: alles unterhalb der zulässigen Werte.

### **Atmo Tagebaumine SOMAIR unten**

#### **Erzählerin:**

Dann zeigen sie uns auch die Tagebaumine. Staubwolken steigen auf: nach jeder Sprengung und jedes Mal, wenn ein Bagger seine Schaufel über einem LKW entlädt. Mit



viel Wasser versucht SOMAIR, die Partikel in der Luft so weit wie möglich zu binden. Mansouroun lässt sich mit Overall und Helm noch einmal fotografieren. Dann sehen wir alles andere, was es auch noch zu zeigen gibt: die Fabriken mit den Säurebecken, die uranhaltige, fast cremig wirkende Gesteinspaste, die Fässer mit Yellowcake. Wir sehen Messstationen und Trinkwasserbrunnen, Gemüsegärten, Klassenräume und die Bibliothek von Arlit – alles Geschenke der Firmen. Ich höre Vorträge über die strengen Sicherheitsnormen der beiden Töchter von AREVA, über die möglichst umweltschonende Förderung des Rohstoffs. Ich höre, dass selbst hier in der Wüste das Wasser nicht knapp werde; die Firmen nutzten unterirdische Wasserspeicher, die sich vor Urzeiten füllten und nicht erneuerbar sind. Wir diskutieren über die richtigen Messverfahren, über Messinstrumente und Normwerte, über den Prozentsatz, zu dem die fossilen Speicher noch gefüllt sind. Die Informationen bringen unmittelbar keine Klarheit: jede Behauptung muss überprüft werden, nichts liegt auf der Hand, und auch der Augenschein hilft nicht weiter: Das Ausmaß der Strahlung bleibt unsichtbar. Ich suche nach weiteren Schneisen durch den Daten-Dschungel.

***Musik: Malam Mamane Barka „ALHADJ“ (Introducing Mamane Barka)***

**Atmo Kochen Rokia Ogu**

Brennholz schlagen, Baby weint.

Ogu: Je veux allumer le feu pour préparer ... c est l heure de la préparation.

(Streichholz), Ich: Was esst ihr heute? Ogu: On mangera des Makkas (Makkeronis).

**Sprecherin 2:**

Ich will Feuer anmachen, um etwas zu Essen zu kochen.

Wir essen heute Makkaroni.

**Atmo Begrüßung Almoustapha**

**32. O-Ton Rokia**

(Tamaschek/Französisch), nennt Namen: Rokia Ogu, j habite Bokukí – site: on dit. On l'appelle Bokuki I.

**Sprecherin 2:**

Ich heiße Rokia Ogu. Ich wohne in Bokuki eins.

**O-Ton Almoustapha, Witwe**

Bokuki, ca veut dire „bidonville“

**Sprecher 2:**

„Bokukui“ heißt Elendsviertel. Sie lebt im Elendsviertel Nummer eins.

**Atmo Hof Witwe**, Küken piepen, Schaf blökt, Stimmen sehr weit entfernt

**Erzählerin:**

Die Armut von Bokukui ist fahlgelb und braun, frei von Farbe und Luxus. Auch der Hof von Rokia Ogu ist so: Lehmmauern um eine Fläche aus Sand, der einzige Reichtum eine Ziege.

Almoustapha Alhacen wurde auf Rokia Ogu aufmerksam, als deren Mann Ende 2009 erkrankte. Sie selbst ist Anfang 40 und trägt schwarz. Ihre Augen leuchten lebendig.

**O-Ton Rokia Ogu**

Tamaschek, dann Antwort auf Französisch: il avait mal a la poitrine. Toujours il disaient que sa poitrine ne se sent pas bien. La poitrine. Tamaschek. Französisch: Il se plaint de cette maladie, toujours. Il dit qu'il a mal a la poitrine. Il avait des douleurs.

**Sprecherin 2:**

Seine Krankheit wurde immer schlimmer. Er hatte Schmerzen in der Brust und hustete. Immer wieder hat er gesagt, dass ihm seine Brust weh tut. Was genau das Problem war, wissen wir nicht. Ich weiß nur, dass er Schmerzen hatte.

**Erzählerin:**

Beregui Innazoum war 61 Jahre alt als er krank wurde. Bis zum Eintritt ins Rentenalter hatte er in der Tagebaumine der SOMAIR einen der schweren LKW gefahren.

**O-Ton Rokia Ogu (Tamaschek)****Erzählerin:**

Er habe immer wieder von dem Staub erzählt. Später sei er sicher gewesen, dass seine Krankheit mit der Radioaktivität zu tun gehabt habe.

**O-Ton Rokia Ogu (Tamaschek)****Sprecherin 2:**

Er hat das oft gesagt. Und ich glaube das auch.

**Atmo: Meine Frage, ihre Antwort**

Ich: Est-ce qu'il était à l'hôpital? Ogu: Il a été. Mais ils lui n'ont rien donné. Paracetamol, quelque médicaments. (Sie lacht.) Toujours, quand il vient, ils ils lui donnent Paracetamol ou quelques médicaments. Mais je ne sais même pas leurs noms. Kurz Tamaschek, dann Französisch: Il n a jamais été, peut être, la radio.

**Erzählerin:**

Wenn er die Schmerzen nicht mehr aushielt, sei er in die Ambulanz des Krankenhauses gegangen. Da hätten sie ihm Paracetamol gegeben, und einige andere Medikamente, deren Namen sie nicht kenne. Von Untersuchungen habe er nicht erzählt, sie hätten auch kein Röntgenbild gemacht.

**O-Ton Almoustapha**

Pas à sa connaissance, en tous les cas.

**Sprecher 1:**

Jedenfalls nicht, dass sie davon wüsste.

**Atmo Hof, Kochen****Erzählerin:**

Rokia Ogu Mann war in das Krankenhaus gegangen, das von der SOMAIR betrieben wird. In der ganzen Region gibt es nur ein weiteres: das Krankenhaus der COMINAK. Wie die Firmen immer wieder erklären, werden die Menschen hier ausnahmslos und unentgeltlich behandelt: die Arbeiter, die Angestellten und Rentner der beiden Unternehmen, deren Familien und sogar die übrige Bevölkerung, sofern die Kapazitäten dies zuließen.

Ende 2009 sei ihr Mann noch einmal ins Krankenhaus der SOMAIR gegangen, sagt Rokia Ogu.

**O-Ton Rokia Ogu**

Lui aussi, il a été à la SOMAIR. Ils lui ont dit qu'ils n'ont pas de médicaments le jour là, pas de médicaments. À la première fois, quand il était à l'hôpital de la SOMAIR, ils lui ont donné du Paracetamol. Après, le deuxième jour (wechself ins Tamaschek) ils ont dit qu'ils n'ont pas de médicaments aujourd'hui. Il est revenue ici... (wechself ins Tamaschek) Et c'est là qu'il est décédé. Trois jours (Tamaschek), wiederholt dann auf französisch: Il a fait trois jours.

**Sprecherin 2:**

Am ersten Tag haben sie ihm wieder Paracetamol gegeben. Am nächsten Tag kam er wieder, weil die Schmerzen nicht aufhörten. Da sagten sie, sie hätte keine Medikamente mehr. Mein Mann ist dann in die staatliche Gesundheitsstation gegangen, und die haben ihn gleich da behalten. Sie gaben ihm Medikamente, für die wir mehr als zwanzig Euro bezahlen mussten. Nach drei Tagen ist er dort gestorben.

**Atmo für Hintergrund: Hofleben****Erzählerin:**

Er wurde 62 Jahre alt.

**O-Ton Rokia Ogu (Tamaschek)****Sprechern 2:**

Sie haben ihn aus dem Krankenhaus von SOMAIR verjagt. Darüber war er wütend, und ich auch. Ich unterstütze das, was „Aghir In'Man“ macht. Wir werden um unsere Rechte betrogen. Das muss sich ändern. Es gab hier ein paar Demonstrationen gegen AREVA, und ich habe an allen teilgenommen.

**Atmo Kochen, Kochen**

Ogu wirft Brennholz auf Haufen, holt Schüsseln, Stimmen, redet, werkelt

**Erzählerin:**

Nebenbei fängt Rokia Ogu an, für das Mittagessen zu kochen.

**Atmo Kochen**, umrühren, Deckel drauf, zwischen den Tüten suchen, sagt leise:

**O-Ton Rokia**

On mange la mille, on mange les Makkas, si on a trouve ça. Mais pas toujours. peut être une nuit, on peut rester comme ça. on n a rien a préparer. si on n a pas d argent on reste comme ça. pc on n a pas d argent. notre mari est décède. maintenant c est moi seulement qui est la. parfois on fait... dans une semaine on fait deux fois. sans manger. on n a pas pour manger. ni midi, ni le soir. si tu n as rien – qu est-ce que tu vas faire ? on reste ici dans notre maison. si un parents est venu, il sait que. .. il nous donne quelque somme. parfois. c est comme ça qu on vit.

**Sprecherin 2:**

Wir essen entweder Hirse oder Makkaroni – wenn es welche gibt. Aber manchmal kann

ich gar nichts kochen, weil ich kein Geld mehr habe. Ein oder zwei Mal in der Woche haben wir weder mittags noch abends etwas zu Essen. Manchmal kommt ein Verwandter vorbei und gibt uns etwas, weil er weiß, in welchen Schwierigkeiten wir sind.

### **O-Ton Rokia**

#### **Sprecherin 2:**

Mein Mann hat eine Rente bekommen. Damit ich nach seinem Tod eine Witwenrente kriege, müsste ich die beantragen. Das habe ich noch nicht geschafft. Wenn ich das mache, kriege ich bestimmt einen Teil seiner Rente, wenn auch nicht alles. Aber auf jeden Fall zahlt nicht SOMAIR die Rente, sondern die staatliche Sozialkasse.

#### **Erzählerin:**

Manchmal hat Ogu Glück und verdient etwas Geld: Sie gehört zu den wenigen Frauen, die lesen und schreiben können. Gelegentlich wird sie von einer Hilfsorganisation dafür bezahlt, dass sie andere Frauen in drei- oder viermonatigen Kursen bei sich zu Hause unterrichtet. In dieser Zeit bekommt sie dann umgerechnet 45 Euro im Monat. Einen großen Teil davon bezahlt sie als Schulgeld für ihren jüngsten Sohn, den sie auf eine private Schule schickt.

### **O-Ton Rokia**

Le repas est fini, ...

#### **Sprecherin 2:**

Das Essen ist fertig.

### **Atmo Essen**

Männer reden mit Witwe, der eine telefoniert beim Essen, Kratzgeräusche über Metall, Schüssel leer, Unterhaltung zwischen Witwe und Männern

### **Atmo Witwe sucht Dokument**

Männerstimmen. Sie diskutieren über den Personalbogen von Rokias Mann.

#### **Erzählerin:**

Für den nächsten Tag bin ich bei der SOMAIR verabredet, sie wollen mir auch ihr Krankenhaus zeigen. Ich bitte Rokia um die Personalnummer ihres Mannes: Von den Ärzten will ich mehr über seine Krankheit erfahren. Ich will fragen, warum er am Ende

offenbar nicht in dem Krankenhaus des Unternehmens behandelt wurde. Und welche Diagnose für die Brustbeschwerden in seiner Krankenakte steht.

### **Atmo Witwe sucht Dokument**

Sie geht ins Haus suchen, Rascheln: Sie kommt mit einer Plastiktüte, in der sie ihre Dokumente hat, packt aus, sie redet, rascheln, die anderen geben Tipps, Papier wird entfaltet, zeigt es Alhacen. Alhacen: Non non, ca c'est la truc de la caisse. C est un bulletin de paye. Il n y a pas de...

### **Erzählerin:**

Rokia Ogu geht ins Haus und kommt wenig später mit einer Plastiktüte zurück, in der sie alle wichtigen Dokumente verwahrt.

### **Witwe sucht Dokument**

Witwe spricht und kramt in Unterlagen, blättern, Alhacen hilft

### **Erzählerin:**

Ogu sucht die Personalnummer. Weil sie nicht weiterkommt, hält sie Alhacen verschiedene Schreiben hin: der kennt sich durch die Arbeit für seine Organisation „Aghir'In Man“ mit solchen Dingen mittlerweile aus.

### **O-Ton Almoustapha (Tamaschek)**

### **Sprecher 1:**

Hier ist die Nummer doch: 1931.

### **Erzählerin:**

Doch auch Alhacen hat Mühe, die richtige Nummer zu finden: auf einem Gehaltsbogen steht eine andere Nummer als auf dem Rentenbescheid. Nun suchen sie seinen ersten Arbeitsvertrag.

### **O-Ton Almoustapha**

Donc, c est le 70080. Bon il faut prendre 1070014.

### **Sprecher 1:**

Also, es ist doch die 70080. Nein, die 1070014.

### **Atmo suchen**

Ich: Vous êtes sûr?

**Erzählerin:**

Sind Sie sicher?

Alhacen: Je suis sur... attends ... oui, c est bien son nom!

**Sprecher 1:**

Ja bin ich ... nein, warten Sie ... doch, das ist sein Name!

**Erzählerin:**

Die beiden haben die Papiere auf der Matte ausgebreitet und blättern noch immer weiter.

**O-Ton Alhacen**

Il a commence le 6 ( Juni) 1978 mais voilà ce que je trouve un peu bizarre: vous voyez ici, le matricule ce n est pas ça! Ici il a 20 0 420. c'est ça que je ne comprends pas.

**Sprecher 2:**

Er hat am 6. Juni 1978 angefangen zu arbeiten. Aber was ich wirklich komisch finde, ist, dass hier eine andere Personalnummer steht. 20 0 420. Das ist, was ich nicht verstehe!

**Atmo blättern, Witwe sucht Dokument**

Alhacen blättert: Voila un contracte ou il n'y a pas de matricule (Witwe lacht) ... attestation

**Sprecher 1:**

Das habe ich noch nie gesehen: Ein Arbeitsvertrag ohne Personalnummer.

**O-Ton Alhacen**

Tu vois ? Ici il dit: matricule 20 04. C est une des derniers lettres. Donc je crois que c est ça qu il faut considérer.

**Sprecher 1:**

Hier, ich hab's. Siehst du? Da steht: Personalnummer 2004. Das ist eins der letzten Schreiben, eine Beförderung. Diese Nummer muss die richtige sein.

**Musik: Malam Mamane Barka „ALHADJ“ (Introducing Mamane Barka)****Atmo Arzt und Chefarzt räumt auf**

zieht Stuhl weg, hängt noch ein Schaubild auf

Arzt: je voulais mettre un peu d ordre...comme ça je voulais vous montrer un peu.. parler du statistique..

### **Sprecher 3:**

Ich wollte eigentlich noch den Tisch frei räumen ... und ein Schaubild aufhängen, eine Statistik der Krankheiten, die wir hier behandeln.

### **Erzählerin:**

Doktor Dogon-Yaro Ayouba ist leitender Arzt des SOMAIR-Krankenhauses und hat kürzlich eine Fortbildung zum Arbeitsmediziner gemacht. Er ist entspannt bis er hört, dass ich das Interview aufzeichnen will – AREVA und SOMAIR haben das im Vorfeld genehmigt. Dogon-Yaro Ayouba ist unsicher und will selbst nachfragen. Der Pressesprecher von SOMAIR versucht vergeblich, auf die Schnelle telefonisch jemanden zu erreichen. Mansouroun schaltet sich aus dem Hintergrund ein.

### **O-Ton Mansouroun**

Et moi je suis aussi la pour l'état du Niger, donc, c est une interview normale, il faut..

### **Sprecher 4:**

Ich vertrete die Regierung von Niger, aus meiner Sicht ist das ein ganz normales Interview.

### **Atmo Pressesprecher SOMAIR**

Pressesprecher von SOMAIR: Non je veux que (Telefon klingelt)

je veux juste me rassurer pc

Leitender Arzt: allo? Saidou? comment ça va? je te passe a Abidou Razak (?) .

Hörer wird weitergereicht

allo? apparemment tu as laissé ton téléphone a la maison. Je t'ai appelle plusieurs fois, je ne t ai pas eu. non, on n a pas fini...

### **Erzählerin:**

Erst als SOMAIR die Erlaubnis telefonisch bestätigt, ist der Arzt zum Weiterreden bereit.

Dabei erklären die Konzerne immer wieder, die Mediziner der beiden Krankenhäuser würden zwar von ihnen bezahlt, seien aber unabhängig.

Wir greifen den Gesprächsfaden wieder auf.

### **Atmo blättern Arzt**

blättert in seiner Statistik mit Krankheiten, die hier behandelt wurden Todesursachen ... alles, 14 unterschiedliche Krankheiten, auch Herzerkrankungen etc, Durchfall, Aids.. Tuberkulose etc wie viele hier waren.

Mit einer Strahlenkrankheit hat sich niemand vorgestellt.



**Sprecher 3:**

Hier habe ich eine Aufstellung der Krankheiten, die wir hier behandelt haben. Sie interessieren sich vor allem für die 62 Todesfälle des vergangenen Jahres? Warten Sie, hier: Erkrankungen des Herz-/Kreislaufsystems: 14, Infektionskrankheiten 7, Diarrhöe 5.

**Erzählerin:**

Auf der Liste stehen unter anderem noch Tuberkulose und Aids, aber keine einzige Krebserkrankung. Die habe es bei ihnen überhaupt noch nie gegeben, sagt der Arzt. Im Gegensatz zu dem, was alle Welt behauptete und vermutete.

**Als Atmo im Hintergrund, leise, meine Frage****Erzählerin:**

Und er selbst findet es nicht erstaunlich, dass es unter den Arbeitern und in der Bevölkerung in all den Jahren keinen einzigen Krebsfall gab?

**O-Ton leitender Arzt**

Je ne suis pas étonné parce que le cancer, si vous voulez, y a un délai d'apparition du cancer, donc, au bout de 30 ans de travail, c'est généralement dans ces délais là que le cancer apparaît. Or, comme je vous l'ai dit, la société, elle est là depuis 1970, c'est peut-être maintenant qu'il faut être vigilant parce que on est quand même dans le délai pour tous les travailleurs qui ont travaillé 30 ans, pour ceux qui sont partis à la retraite, c'est maintenant, si vous voulez, que on peut s'attendre à l'apparition éventuellement de cancers lié à la profession.

**Sprecher 3:**

Nein, ich bin nicht erstaunt. Gerade Krebserkrankungen treten erst nach einer längeren Zeit auf. Zwischen der entsprechenden Arbeit und dem Auftreten der Krankheit vergehen in der Regel 30 Jahre. Und wie Sie ja wissen, ist die SOMAIR seit den 70er Jahren im Uranabbau tätig. Das bedeutet, dass wir von nun an vor allem bei den Rentnern wachsam sein müssen. Denn von jetzt an kann man damit rechnen, dass arbeitsbedingte Krebserkrankungen auftreten.

**Atmo aus Raum**

Stimmen, Raschel von Papier

**Erzählerin:**

Da wir schon bei den Todesursachen sind, frage ich nach dem Rentner mit der Personalnummer 2004, Rokia Ogus verstorbenem Ehemann. Ich will wissen, wann er hier

zum letzten Mal behandelt wurde. Ob es stimmt, dass er kurz vor seinem Tod von den hiesigen Ärzten weggeschickt wurde. Welche Diagnose sie für seine starken Schmerzen im Brustbereich hatten.

**O-Ton Arzt**

On ne va pas aller juste a fuir ... vous comprenez ? On ne va pas, si vous voulez, chercher son dossier pour, si vous voulez, trouver dans son dossier une explication d'une mort dans une centre de santé qui n est pas ici. est-ce que vous voyez un peu la difficulté de la démarche ?

**Sprecher 3:**

Nein, wir werden sicher nicht so weit gehen, dass wir seine Krankenakte durchstöbern, verstehen Sie das? Wir werden hier in unseren Unterlagen nicht nach der Erklärung für einen Todesfall in einem anderen Gesundheitszentrum suchen. Verstehen Sie, inwiefern Ihr Vorgehen etwas problematisch ist?

**Atmo meine Reaktion**

Ich: C'est seulement pour expliquer pourquoi il n'a pas été traité ici.

**Erzählerin:**

Ich will zunächst einmal nur wissen, warum er hier nicht behandelt wurde.

**Atmo Debatte Chef der Verwaltung**

Mais quelle nous donne la preuve qu'il n'a pas été traité!

Chefarzt: On ne peut pas trouver

**Erzählerin:**

Der Chef der Verwaltung und der leitende Arzt reden gleichzeitig: Wo der Beweis dafür sei, das er nicht behandelt wurde?

**O-Ton Verwaltungschef**

La dame, la veuve, elle peut expliquer, quelle démontre devant tout le monde qu'il n'a pas été traité. C'est écrit? ou sont ces documents? C'est parole contre parole! Quelle preuve est-ce que vous avez qu'il n'a pas été traité quand il est venue? Vous n'avez que le propos de son épouse.

**Sprecher 1:**

Seine Witwe muss das erst mal glaubhaft machen. Muss vor aller Welt belegen, dass wir ihn nicht behandelt haben. Kann sie etwas Schriftliches vorlegen? Ansonsten steht Aussage gegen Aussage. Sie haben nichts in der Hand als die Aussage seiner Witwe.

**Atmo meine Reaktion**

Ich: C'est pour ça que je demande.

**Erzählerin:**

Deshalb frage ich nach der Akte.

**Atmo Debatte**

Er regt sich auf.

Ich: Monsieur, calmez-vous, mais c'est pour cela que je demande.

Je ne dis pas qu'elle dit la vérité. Bien sûr j'ai des doutes. Fortement. Sinon je ne poserais pas de questions. Si je n'aurais pas de doutes, j'irais publier comme ça, n'est-ce pas ? mais comme bien sûr, évidemment, je lui ai demandé s'il n'a pas parlé des radiologies de son thorax et elle disait il n'avait rien dit. Je trouvais ça déjà un peu bizarre, mais je me disais que comme couple, elle doit être au courant. donc, bien sûr j'ai des doutes.

**Erzählerin:**

Ich behaupte ja gar nicht, dass seine Witwe die Wahrheit sagt. Natürlich bin ich erst einmal skeptisch, deshalb würde ich ja gerne seine Krankenakte sehen. Ich kann mir zum Beispiel kaum vorstellen, dass ihr inzwischen verstorbener Mann hier tatsächlich nicht gründlich untersucht wurde. Dass wirklich kein Röntgenbild vom Brustbereich gemacht wurde. Vielleicht hat er seiner Frau nur nichts davon erzählt, wobei das bei einem Ehepaar auch erstaunlich wäre. Natürlich gibt es Zweifel.

**O-Ton Verwaltungschef**

et ce doute ne pourra malheureusement pas être levé par la consultation de son dossier actuelle. voilà. il a quitté son poste depuis longtemps, qu'est-ce qui c'est passé entre son départ et maintenant ? ce doute ne pourra pas être levé par l'analyse actuelle de son dossier.

**Sprecher 1:**

Und diese Zweifel können leider auch durch den Blick in seine Krankenakte nicht ausgeräumt werden. Er ist schon seit langer Zeit Rentner. Wir wissen nicht, was seit seinem Ausscheiden aus dem Unternehmen passiert ist. Deshalb können die Zweifel nicht durch einen Blick in seine Krankenakte beseitigt werden.

**Atmo Debatte**

Ich: donc, on ne peut pas chercher, on ne peut pas revenir, on reste comme ça avec les mots de cette dame et des doutes. ou bien ?

**Erzählerin:**

Das heißt also, dass ich definitiv keinen Blick in die Akte werfen kann? Dass ich nur die Aussage seiner Witwe mitnehmen kann, und die damit verbundene Skepsis?

**O-Ton leitender Arzt**

Madame je pense que la question que vous posez, vraiment, la personne est morte, on ne sait pas de quoi il est morte. Et il y a beaucoup de travailleurs retraités qui sont mort. Qui sont là-bas dans leurs villages, qui sont mort là-bas. on ne va pas chercher de tous les retraités de SOMAIR de quoi ils sont morts. Est-ce que vous voyez? Mais si il y a une raison, qui peut expliquer que ces personnes-là sont mort d'une maladie professionnelle – je répète: la démarche, si vous voulez, il est tout autre, si vous voulez. Il est tout autre. mais à partir du moment où la personne est morte, vous conviendriez de toute façon avec moi, la diagnostique post-mortem, ça va aboutir à quoi? (lacht) la personne est morte – on ne peut pas vous dire de quoi il est morte.

**Sprecher 3:**

Die Frage, die Sie stellen ist wirklich etwas..... na ja. Die Person ist tot, und wir wissen nicht, woran sie verstorben ist. Viele Rentner des Unternehmens sind mittlerweile verstorben, die meisten sind in ihre Heimatdörfer zurückgekehrt. Denen fahren wir ja auch nicht hinterher um nachzuforschen, woran sie verstorben sind. Verstehen Sie? Nur wenn es den begründeten Verdacht gäbe, dass der Betroffene vielleicht an einer Berufskrankheit verstorben ist, würde man anders vorgehen. Ganz anders. Aber Sie werden mir wohl zustimmen, dass eine Diagnostik nach dem Ableben des Betroffenen nichts bringt. Die Person ist tot, und wir können ihnen nicht sagen, woran sie verstorben ist.

**Erzählerin:**

Zwei Geschichten, zwei Nationalitäten, zwei Maßstäbe: Natürlich haben die französischen Angehörigen von Serge Venel erfahren, woran ihr Mann und Vater verstorben ist. In Niger ist nicht einmal das selbstverständlich. Ein Nachklang kolonialer Verhältnisse: Europa bedient sich in einem Land, dessen Bevölkerung kaum in der Lage ist, auch nur die Folgen des Uranabbaus zu überblicken. Dafür fehlen schon zentrale Informationen. Mich führt der Weg durch das Datendickicht zwangsläufig noch einmal nach Frankreich. Der Abschied von Mansouroun ist fast freundschaftlich, und er gibt mir ein Geschenk: Ein Kopftuch der Nomaden.

**Atmo Frankreich, Bahnhof Paris****Erzählerin:**

Das Strahlenforschungsinstitut CRIIRAD hat seinen Sitz in Valence, einer Stadt im Süden

von Frankreich, am Rande der Provence.

### **O-Ton Bruno Chareyron**

Les gens, quand on leur parle de l'industrie nucléaire, ils ont toute de suite la vision d'une centrale nucléaire, la catastrophe de Tschernobyl, les déchets de l'usine de retraitement comme la Hague, mais ils ne savent pas que cette pollution commence tout de suite dès la mine d'uranium, car en fait l'uranium c'est une substance qui est naturelle, mais qui est radioactive, donc l'uranium 238 est un élément radioactive qui se désintègre en fabriquant d'autres substances radioactives: l'uranium, le radium, le radon, qui est un gaz radioactif, le plomb 210, le polonium 210, donc toutes ces substances sont radioactives, et pour certains, ils sont très radiotoxiques, soit par inhalation, c'est le cas de thorium 230 qui est associé à l'uranium, soit par ingestion, c'est le cas de polonium 210, puisque c'est l'élément qui a permis d'intoxiquer l'espion anglais Litwinenkow il y a quelques années. Et évidemment par rapport à l'industrie nucléaire, la première source de radioactivité c'est l'exploitation de l'uranium et les mines d'uranium, qui sont, quand on regarde l'ensemble du cycle du combustible nucléaire, les mines d'uranium sont une étape parmi les plus polluantes. En terme de radioactivité dispersée dans l'environnement.

### **Sprecher 2:**

Wenn man mit Leuten über die Nuklearindustrie redet, dann denken sie sofort an ein Atomkraftwerk, an die Katastrophe von Tschernobyl und die radioaktiven Abfälle aus Wiederaufbereitungsanlagen wie in La Hague. Aber die wenigsten wissen, dass die Belastung der Umwelt schon mit dem Abbau des Urans beginnt. Wenn Uran 238 zerfällt, entsteht dabei eine Vielzahl von radioaktiven Substanzen: Uran, Radium, das radioaktive Gas Radon, Blei 210, Polonium 210 und so weiter. Diese Substanzen sind nicht nur radioaktiv, sie sind zum Teil auch sehr giftig, wenn man sie einatmet – wie Thorium 230 -, oder wenn man sie schluckt, zum Beispiel Polonium 210. Mancher erinnert sich vielleicht noch an den Fall des russischen Spions Litwinienko, der vor ein paar Jahren in Großbritannien mit Polonium vergiftet wurde. Wenn man den gesamten nuklearen Kreislauf betrachtet, ist der Uranabbau die Etappe, bei der am meisten Radioaktivität frei wird und die Umwelt am stärksten belastet wird.

### **Atmo aus Mine Somair, LKW, schwere Geräte**

#### **Erzählerin:**

Das aber geschieht jenseits des Horizonts, fern von Europa. Dort wird die Belastung noch zunehmen, weil der Hunger nach Uran weltweit wächst.

Niger will seine jährliche Uranproduktion innerhalb der nächsten fünf Jahre auf dann 10 500 Tonnen mehr als verdoppeln. Damit wird der Wüstenstaat der größte oder zweitgrößte Uranexporteur der Welt. Möglich wird das durch die Förderung der Lagerstätte

von Imouraren unter Federführung von AREVA. Mitten in der Wüste werden in den kommenden Jahren eine riesige Tagebaugrube und ein gigantischer industrieller Komplex entstehen, 200 Quadratkilometer groß und auf Land, das heute noch die Tuareg mit ihren Herden durchstreifen. Künftig werden dort jährlich 5000 Tonnen Uran gefördert, viel mehr als derzeit in den beiden bestehenden Minen zusammen. Ein Teil davon wird auch in Zukunft in deutschen Atomkraftwerken verbrannt.

Denn Deutschland kauft knapp die Hälfte seines Brennstoffs in Frankreich, und Frankreich wiederum bezieht 40 Prozent seines Urans aus Niger. Indirekt gehört der Sahelstaat seit Jahrzehnten zu den wichtigsten Lieferanten der deutschen Atomindustrie.

***Musik: Malam Mamane Barka „ALHADJ“ (Introducing Mamane Barka)***

**Absage**

Die „saubere“ Lösung –  
Vom Niger und deutschen Atomkraftwerken  
Ein Feature von Bettina Rühl

Es sprachen:

Helene Grass  
Daniela Bette  
An Kuohn  
Bruno Winzen  
Rainer Homann  
Mark Oliver Bögel  
und  
Axel Gottschick

Technische Realisation:  
Christoph Bette

Regieassistentz:  
Nike Zafiris

Regie:  
Thomas Wolfertz.

Redaktion:  
Dorothea Runge.

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks mit dem Deutschlandfunk 2010.